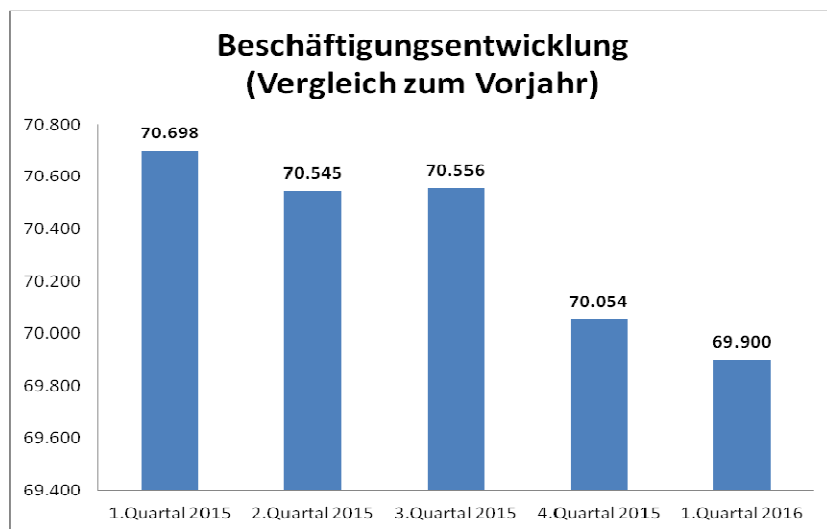


## Entwicklung der Arbeitsplätze in der Druckindustrie

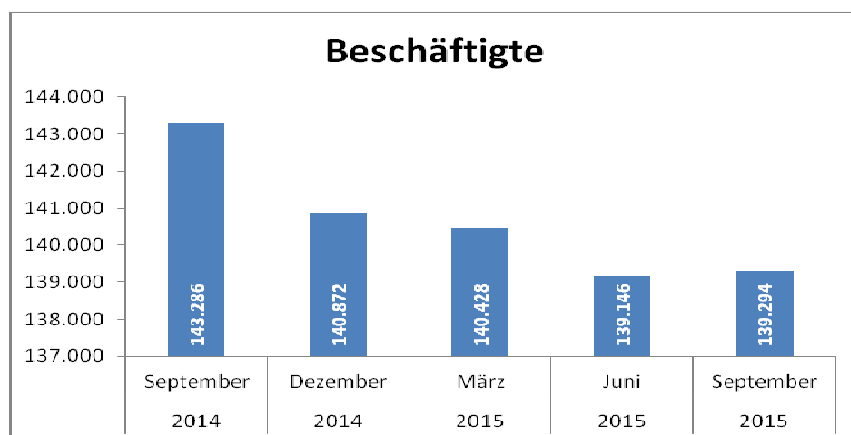
2/2016  
01.07.2016

Aktuell sind von der amtlichen Statistik 69.900 Beschäftigte in 698 Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten erfasst (Stichtag 31. März 2016). Im Quartalsvergleich sind es 1,1 Prozent weniger Beschäftigte als im Vorjahr.



Prozentuale Veränderung der Beschäftigtenzahlen gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. (Quelle: Beschäftigungsstatistik des statistischen Bundesamtes in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten der Reihe „fachliche Betriebsteile“.)

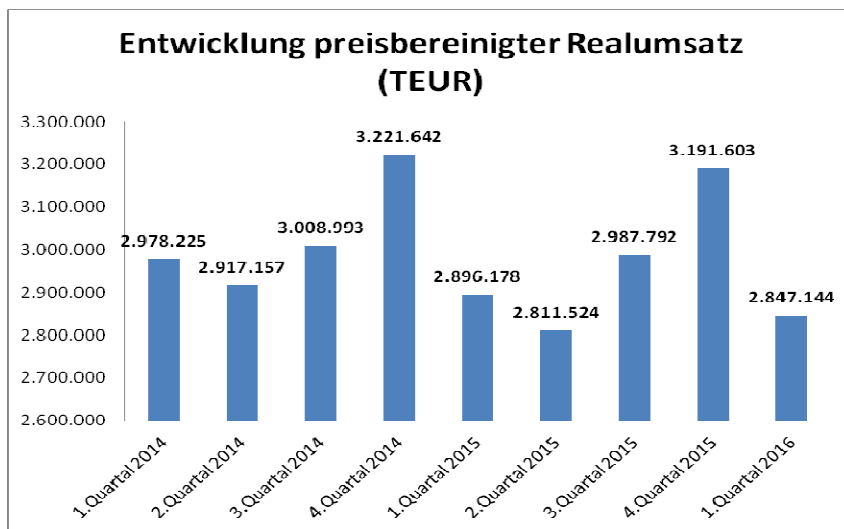
In der zeitlich verzögerten Statistik der Bundesagentur für Arbeit ist der Beschäftigungsrückgang sogar noch größer. In dieser Statistik, die alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der Druckindustrie erfasst und damit auch die kleineren Betriebe berücksichtigt, waren 139.294 Beschäftigte zum Stichtag 30.09.2015 erfasst. Das sind 3.992 (-2,9%) weniger als im September 2014\*\*\*.



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt (Quelle: Agentur für Arbeit, WZ 2008)  
Die Quartalszahlen weichen leicht vom Wirtschaftsinfo 1/2016 ab, da die Zeitreihentabellen der Agentur für Arbeit nur die 2-Steller veröffentlicht. Hier ist der 3-Steller der Wirtschaftsklasse 181 angegeben.

## Entwicklung des preisbereinigten Umsatzes

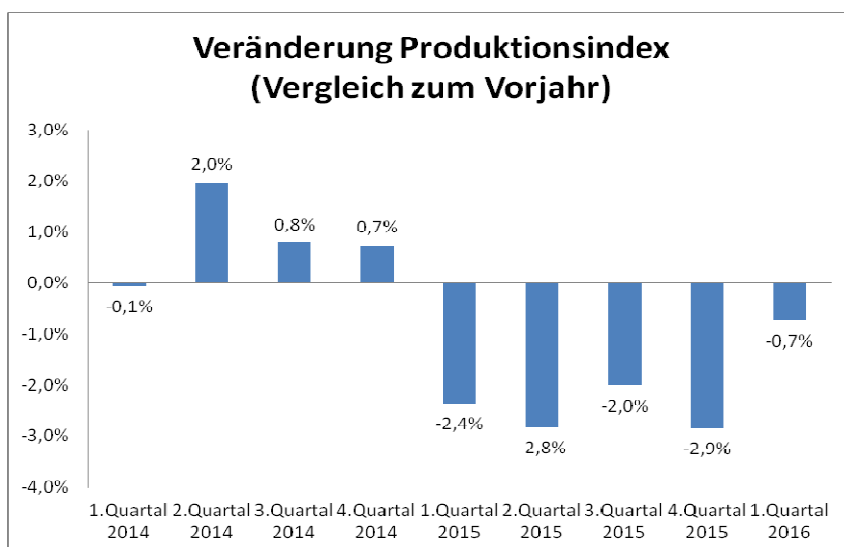
Nachdem sich der Umsatz im 2. Halbjahr 2015 wieder erholt hatte und im vierten Quartal mit 3,2 Mrd. Euro sogar auf dem Niveau der Jahre 2013 und 2014 lag, sank der preisbereinigte Umsatz im ersten Quartal 2016 im Vergleich zu 2015 um 1,7 Prozent. Während die Umsatzrückgänge im Jahr 2015 darauf zurückzuführen waren, dass im Schnitt 19 Betriebe weniger in der Statistik geführt wurden und somit der Umsatz dieser Betriebe fehlte, waren im ersten Quartal 2016 nur drei Betriebe weniger gelistet als im ersten Quartal 2015. Auch der Pro-Kopf-Umsatz ging im Gegensatz zu 2015 leicht um 0,8 % zurück.



Realumsätze = preisbereinigte Umsätze. (Quelle: Statistisches Bundesamt, Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten der Reihe „fachliche Betriebsteile“.)

## Produktionsmenge leicht erholt aber immer noch mit Rückgang

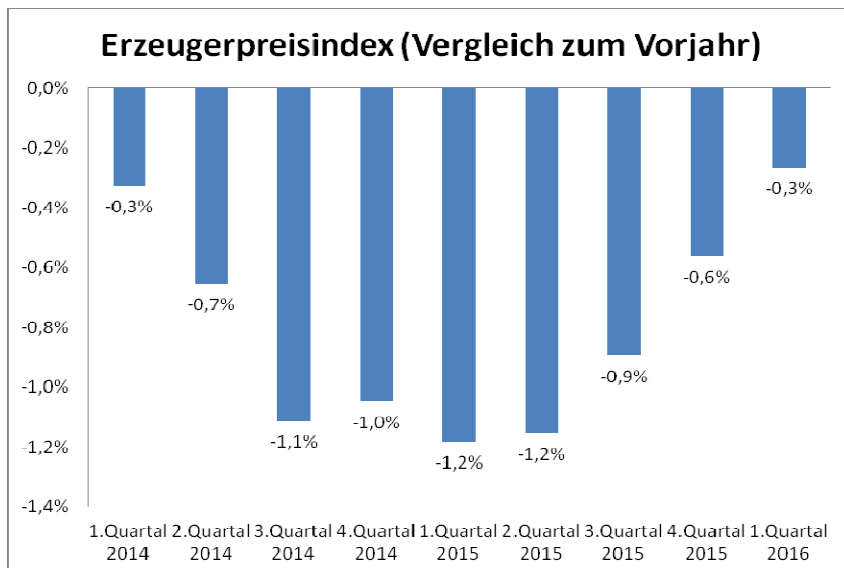
Während der Produktionsindex im Jahr 2015 um 2,7 Prozent sank, beträgt der Rückgang 0,7 Prozent im ersten Quartal 2016 gegenüber 2015.



Veränderungen des Index der Produktionsmenge im Vergleich zum Vorjahr (Quelle: Statistisches Bundesamt, Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe)

## Preise für Druckereileistungen

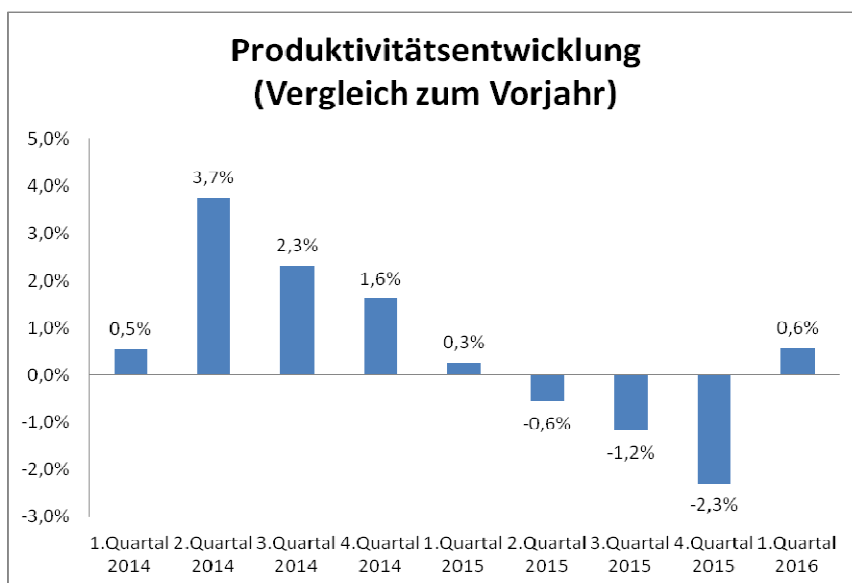
Die Preise für Druckprodukte liegen im ersten Quartal 2016 fast auf dem Niveau des Vorjahres. Der Erzeugerpreisindex für Druckereileistungen sank im ersten Quartal nur leicht um 0,3 Prozent. Im Vorjahr betrug der Rückgang noch ein Prozent.



(Quelle: stat. Bundesamt)

## Produktivität leicht gestiegen

Eng mit der Produktion hängt die Produktivität zusammen, da hier die Veränderung der tatsächlich gearbeiteten Stundenzahl mit den Veränderungen im Index der Produktionsmenge verglichen wird\*\*. Im ersten Quartal 2016 ist die Produktivität um 0,6 Prozent gestiegen.



Prozentuale Veränderung der Produktivität (arbeitstäglich bereinigt) gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. (Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen)

---

\* **Methodische Hinweise (1):** a) Für diese Wirtschaftsinformationen und die zugrunde gelegten Tabellen und Berechnungen verwendet ver.di öffentlich zugängliche Rohdaten des statistischen Bundesamtes. Die Anzahl der Betriebe, Beschäftigtenzahlen und Umsätze kommen dabei aus der Tabelle „fachliche Betriebsteile“. In dieser ist eine höhere Zahl von Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten erfasst als in der Tabelle „Betriebe“, da hier z.B. auch Zeitungsdruckereien als Betrieb gezählt werden, die nur eine Abteilung eines Verlagshauses sind. Die Tabelle „Betriebe“ und die dortigen Angaben zu Umsatz- und Beschäftigtenzahlen werden zusätzlich verwendet, weil diese detailliertere Angaben liefert als die Statistik der „fachlichen Betriebsteile“ – insbesondere zu Beschäftigtenstunden und zur Lohn- und Gehaltssumme.

b) Im Jahr 2008 wurde die Wirtschaftsklassensystematik der amtlichen Statistik stark verändert. Das statistische Bundesamt liefert auf dieser veränderten Basis rückgerechnete Werte bis zum Jahr 2005, die auch längerfristige Betrachtungen ermöglichen. Da in der amtlichen Wirtschaftsstatistik aber nur noch Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten erfasst werden (aufgrund eines „Bürokratieabbaus“ wurden Betriebe mit 20 bis 50 Beschäftigten von der Pflicht befreit, den Statistikämtern Daten zu liefern), spiegeln die Werte nur etwa die Hälfte der Branche wieder. ver.di verzichtet – anders als Arbeitgeberveröffentlichungen – aber darauf, die Umsatzsteuerstatistik zugrunde zu legen. Diese könnte zwar genauere Werte zum Umsatz liefern, da hier alle steuerpflichtigen Umsätze aller Unternehmen erfasst werden. Allerdings hat diese Statistik mehrere Nachteile: Sie wird zum einen nur mit großer zeitlicher Verzögerung veröffentlicht, was zur aktuellen Entwicklung lediglich Schätzungen erlaubt. Zum zweiten beruht sie auf einer anderen, weniger tief gehenden Wirtschaftsklassensystematik, die die Verwendung dieser Werte mit Bezügen zu den für diese Wirtschaftsinformationen wichtigen Werten der anderen genannten Tabellen (z.B. Beschäftigtenzahlen, Arbeitsstunden) unmöglich macht.

\*\* (2): In einem Expertengespräch mit dem bvdM im Juni 2011 kritisierte die Arbeitgeberseite, dass ver.di bei der Berechnung der Produktivität eine absolute Zahl (geleistete Arbeitsstunden) in Beziehung setzt zu einer Indexzahl (Produktionsmenge). Hintergrund dieses Vorgehens ist, dass das statistische Bundesamt den früher erstellten Arbeitsstundenindex nicht mehr liefert. Der Bundesfachbereich ist aber der Ansicht – auch nach Diskussion der Arbeitgeberkritik mit der volkswirtschaftlichen Abteilung von ver.di –, dass die branchenbezogene Produktivitätsberechnung dennoch möglich ist, da nur die jeweiligen prozentualen Veränderungsraten der Werte in Beziehung gesetzt werden und nicht die Werte an sich. In Zusammenarbeit mit der volkswirtschaftlichen Abteilung von ver.di wurde jedoch im September 2011 die Berechnungsmethode präzisiert.

\*\*\* (3): Im August 2014 veränderte die Bundesagentur für Arbeit ihre Statistik zu den Beschäftigungsverhältnissen. Wegen einer genaueren Einbeziehung des Beginns und Endes von Arbeitsverhältnissen sowie einer Erweiterung des erfassten Personenkreises führte dies zu höheren Beschäftigtenzahlen als in früheren Statistiken. Deshalb ist bis Mitte 2015 damit zu rechnen, dass die Zahlen des Arbeitsplatzabbaus tendenziell etwas niedriger sind, als ohne die statistische Änderung.